







































































FUNKTIONSVERSCHIEBUNG BEI HIEROGLYPHENZEICHEN

Einige hübsche Fälle von Mehrdeutigkeit der Hieroglyphenzeichen (s. W. Schenkel, MDIK 27, 1971, 89 f) lassen sich in den Sargtexten belegen, insbesondere der graphischen oder lautlichen Umdeutung von Phonogrammen in Determinative (Semantogramme) und umgekehrt. Die prinzipielle Vertauschbarkeit von  und  (das seinerseits als Det., aber auch in anderen Fällen, etwa CT V 372 e, mit  und  wechselt) als Zeichen für den Laut d (den EAG § 459 und Edel, ZÄS 85, 1960, 16 f gegebenen Beispielen für  d lassen sich die folgenden hinzufügen:   für   CT I 307 c, CT VI 295 m;   für   öä CT V 236 a, CT V 315 e) mag eine Aufweichung der Wortform (Schematogramm) erlauben wie  für  dd "sagen" CT V 239 c; wie aber ist eine Schreibung   für   (oder mit ) CT IV 222 b (auch CT I 160 h; hier wäre jedoch Zweifel möglich) zu erklären, bei dem  als Det. über  durch  ersetzt wird? Da das Zeichen hier nicht gut als Laut d mitgelesen worden sein kann, bleibt nur die Möglichkeit einer rein mechanisch-graphischen Ersetzung nach dem Augenschein der ständigen Vertauschung, oder aber einer Ersetzung aus gedanklicher Zusammengehörigkeit, d. h. daß  und  etwa pars pro toto für eigentliches  verwendet werden (s. auch GG, Sign-List D 37). Letzteres ist umso wahrscheinlicher als in CT I 291 g  offenbar als "Ideogramm" für Brot (die Farbangaben bei Griffith, Hieroglyphs, ASE 6, 1898, 64 sprechen gegen diese Identifizierung, s. GG, Sign-List X 8: conical loaf (?) benutzt wird:   steht für    ; es erscheint höchst zweifelhaft, daraus einen Lautwert t für  abzuleiten (was auch als Warnung dienen kann, Vertauschung von Zeichen immer als Kriterium gleichen Lautwertes zu betrachten), auch wenn in einer, von den Schreibkonventionen her recht merkwürdigen Handschrift (B17C) der Sargtexte  für  eintritt:     für     CT I 227 g (vgl. auch    für   Leb. 21); möglicherweise dient  als graphischer Ersatz für .

Entsprechend des Übergangs von d zu d mag nun  auch lautlich für  eintreten, etwa in  /  /  für  dr

CT II 358 f; zu fragen wäre, ob ähnliches nicht auch für die Form  gilt, die als zu wdj gehörig erklärt wird, aber häufig parallel zu  (CT passim) auftritt. Wie oben, fällt aber dieser Erklärung aus in einem Fall wie  für  /  CT V 70 a für die Fragepartikel m. Es wird hier ebenfalls eine Ersetzung aus gedanklicher Zusammengehörigkeit vorgenommen worden sein: "Hand" für "Arm"; nicht unmöglich, daß die Beispiele zu dr und wdj/rđj ebenso zu verstehen sind: die Gleichsetzung  /  könnte auch fürs AR angenommen werden, ohne damit eine so frühe Entpalatalisierung annehmen zu müssen (s. dazu aber die Schreibung  Kaplony, Frühzeit III Abb.368, von dems., Frühzeit II S.  1143 anscheinend als wdj.n.f gelesen).

Mehr aus einer graphischen Umdeutung, nämlich der Möglichkeit,  durch  zu ersetzen (WB IV 108,2; GG, Sign-List X 8), dürfte dem äg. Schreiber in CT I 156 c der Fehler unterlaufen sein, ein sicheres  "sie geben" in  aufzulösen.

Friedrich Junge